



# Ahmed

Eine positive Lebenseinstellung spielt auch für Ahmed, den Protagonisten des zweiten Erfahrungsberichts, eine zentrale Rolle. In den letzten fünf Jahren, die er nach seiner Flucht aus seinem Heimatland Irak in Belgien verbracht hat, „gab es schlechte Tage und es gab gute Tage, aber ich denke immer positiv und gehe einfach durch“, sagt er. Inzwischen ist Ahmed in Ostbelgien angekommen und wohnt in St. Vith. Gerade macht er ein Praktikum und besucht dabei einen Deutschkurs auf dem Niveau B1. In der Zukunft würde er gerne eine Ausbildung zum Dachdecker absolvieren und eine feste Arbeit finden. In seiner Freizeit beschäftigt sich Ahmen gerne mit Schnitzen, Gitarre spielen und Musik, wobei er sogar eigene Musik macht. Es ist gerade die Musik, die ihm dabei hilft, die gelegentliche Gefühle von Heimweh zu überwinden.

---

Nach seiner Ankunft in Belgien kam Ahmed direkt in eine ILA (Initiatives Locales d'Accueil pour demandeurs d'asile) in St. Vith. Nachdem positiv über seinen Asylantrag entschieden wurde, hat er sich entschieden in Ostbelgien zu bleiben, weil „die Leute hier sehr nett sind. Ich kann sagen, dass ich nach einem Jahr gemerkt habe, dass es sehr gut ist, dass ich hier bin. Ich habe nicht geplant, nach Belgien zu kommen, ich habe einfach irgendwo Sicherheit gesucht, aber es war mein Schicksal, dass ich nach Belgien gekommen bin“. Allerdings war auch für ihn der Anfang in Belgien schwer, vor allem das erste Jahr: „Damals hatte ich kein Ziel, was ich machen möchte und wusste nicht, was ich machen soll. Ich war allein und kannte die Sprache nicht, aber dann habe ich mit einem Deutschkurs angefangen. Mit der Zeit habe ich ein bisschen Deutsch gelernt und konnte mit den Leuten reden und dann ist es gut gelaufen“.

---

**"Es war mein Schicksal,  
dass ich nach Belgien  
gekommen bin."**

---

Um seinen Wissensstand über Belgien zu erweitern, der sich anfangs nur auf die Kenntnis über die belgische Dreisprachigkeit begrenzte, hat Ahmed auch einen Integrationskurs besucht. „Es war cool, ich habe es gebraucht, über die Kultur zu lernen, wie es hier funktioniert, was die Leute machen, was die Leute denken, was die Unterschiede zwischen den Kulturen sind. Wir haben viel über unsere Kultur geredet, über die Unterschiede, aber das ist die Kultur und das muss man akzeptieren.“ Als ein Beispiel dafür erwähnt Ahmed den Unterschied zwischen einem Freundesbesuch im Irak und in Belgien, nämlich dass man in Belgien, im Gegensatz zum Irak, sein Besuch immer vorher vereinbart. Bemerkenswert findet er auch die belgische Vorliebe für Käse.

Zum Schluss möchte Ahmed noch eine Sache betonen, die ihm besonders wichtig ist: „Einige denken, dass Flüchtlinge nach Europa kommen, weil es in ihren Heimatländern nichts gibt. Das stimmt aber nicht, auch in diesen Ländern kann man viele schöne Sachen finden.“ Ahmed würde sich deshalb sehr freuen, interessierten Ostbelgiern mehr über den Irak erzählen zu können, so würde er zum Beispiel gerne Mal eine Präsentation in einer Schule halten, um auch anderen sein Heimatland näherbringen zu können.



Kofinanziert durch das  
Europäische Solidaritätskorps  
der Europäischen Union



Belgisches  
**ROTES KREUZ** 